



Im ersten Anlauf sicherte sich Christoph Heusgen vor einem Jahr im Wettkampf mit Bert Römgers mit dem 42. Schuss die Neusser Schützenkönigswürde. Danach jubelte er auf der Festwiese mit Ehefrau Ina und Sohn Moritz.

foto: wdr

# Ein Königspaar setzt Impulse

Christoph und Ina Heusgen verfolgen eine zukunftsorientierte Agenda und werben für Diversität und aktive Frauen-Mitgliedschaft.

VON CHRISTOPH KLEINAU

**L**eah Heusgen ist zwei Jahre alt und wird von ihrem Bruder Moritz (11) gerne als Prinzessin vorgestellt. Das Schützenfest hat für sie noch keine Bedeutung, doch für ihren Vater, der als Christoph II. Schützenkönig von Neuss ist, war die Entscheidung, 1972 mit Freunden den Schützenlustzug „Nur so“ zu gründen, wegweisend. „Ich hätte die enge Bindung an Neuss nicht behalten, wenn ich nicht Mitglied in diesem Zug wäre“, sagt Heusgen, der diese Chance Mädchen wie seiner jüngsten Tochter nicht vorenthalten will. Deshalb spricht er sich offen für eine stärkere Beteiligung von Frauen im Bürger-Schützen-Verein aus – bis hin zum Marschieren. „Aber“, das weiß der langjährige Kanzlerberater und amtierende Chef der Münchner Sicherheitskonferenz, „das muss sich langsam entwickeln.“

Heusgen, im März 1955 geboren und in einer Neusser Apothekefirma aufgewachsen, hat in mehr als 40 Jahren auf dem Parkett der internationalen Politik Geduld gelernt. Was gut werden soll, das braucht seine Zeit. Das gilt auch für die Zukunftsaufgabe, das Regiment diverser und bunter zu machen. Ein Zeichen dazu setzte der promovierte Volkswirt, als er mit Ehefrau Ina zwei junge Flüchtlingspaare beim Krönungsball vor einem Jahr in den Hofstaat aufnahm. Mit ihnen gab es nun ein Wiedersehen beim Ruderverein, einem von Heusgen als Lieblingssportarten in Neuss. Der Schützenkönig erlebte dabei vier junge Menschen, die auf dem Weg, in Deutschland heimisch zu werden, in dem Jahr seit dem Ball große Fortschritte gemacht haben.

Die beiden afghanischen Herren aus diesem Kleebat werden sich wohl nicht so bald einem Schüt-

zenzug anschließen, ist Heusgen überzeugt, doch er glaubt an die integrierende Kraft des Schützenwesens. „Ich hoffe das sehr auf die junge Generation“, sagt Heusgen. Über junge Züge aus Schulgemeinschaften, die ja auch immer internationaler zusammengesetzt sind, werde das wachsen.

Heusgen wollte sein Königsjahr nutzen, um solche Impulse zu geben. Und er wollte – getreu seinem Motto „Gemeinschaft wahren“ – mit seiner Popularität Initiativen wie „Neuss hilft“ oder „Schützen gegen Krebs“ helfen, im Blick der Öffentlichkeit zu bleiben. Das, so die Überlegung war zu wissen, obwohl er beruflich und familiär bedingt die meiste Zeit in München und Berlin lebt, wo seine Ehefrau – eine promovierte Ärztin und Juristin – im Bundeskanzleramt tätig ist.

An die Präsenz, die ein in Neuss lebender Schützenkönig hat, werde er

nicht heraneichen. Das war Heusgen von Anfang an bewusst. Trotzdem konnte er übers Jahr beinahe 70 besuchte Schützenveranstaltungen – oft in Begleitung von Ehefrau Ina (47, einer gebürtigen Köhlerin – in Neuss dokumentieren. Besonders gerne besuchten beide die kleinen Korps. Weil sie Vielfalt ausmachen („Neuss braucht keinen weiteren Marschblock der Schützenlust“) und es am schwersten haben, wie Heusgen erklärt. Dieses Wissen hatte auch Einfluss auf sein Königsgeschenk an die Artillerie.

Sein Orden sollte wiederum auch die Internationalität widerspiegeln, die Heusgens Karriere auszeichnet. So wurde in der Werkstatt, in der auch Karl-Theo Reinhart und Joachim Goetz – auch sie aus dem Zug „Nur so“ – ihren Königsorden gestalten ließen, erstmals auch der Name New York auf einen Neusser Königsorden graviert. Zur Erinnerung an

die Jahre, in denen Heusgen als Botschafter Deutschlands bei den Vereinten Nationen wirkte.

Während die Rolle als Schützenkönig von Neuss in Ina Heusgens beruflichem Umfeld ohne Belang ist, wird ihr Mann durchaus häufiger gefragt, wie ein Außenpolitiker, der international unterwegs ist, nur Schützenkönig in einer – zugegeben großen – Stadt sein kann. Er antwortet dann immer mit einem Zitat des verstorbenen Bundeskanzlers Helmut Kohl, sagt Heusgen: „Wer die Heimat liebt, ist offen für Deutschland, Europa und die Welt.“

Die Botschafter unterschiedlicher Nationen, die er im Auftrag des Komitees als einmalige Ehrengäste nach Neuss holen will, verstanden das. Sie waren von ihrem Besuch hellauf begeistert und reden noch heute darüber“, erzählt Heusgen. Zwei dieser Ehrengäste, die er zu seinen persönlichen Freunden zählt,

hat er in seinem Königsjahr selbst eingeladen.

Sie Obhut seiner Zugkameraden gut aufgehoben, die für ihn nach 52 gemeinsamen Schützenjahren längst Freunde fürs Leben sind. Zudem stellt „Nur so“ – als einziger noch aktiver Zug im Regiment – mit Heusgen bereits den dritten Neusser Schützenkönig. Das und die Tatsache, dass die Herren etwas in die Jahre gekommen sind, drückt der Zug in seiner Fackel aus. „War es das jetzt?“ steht als Frage auf dem illuminierten Transparent – und dahinter stehen Schützenfiguren an Kricken.

Für Heusgen persönlich war es das noch nicht. Er freut sich auch auf die Zeit nach seinem Königsjahr und die Feste in der Zuggemeinschaft. „Vielleicht“, hat er läuten hören, „wählt die mich zum Oberleutnant – damit der Fall nicht so tief ist.“